

4/2016

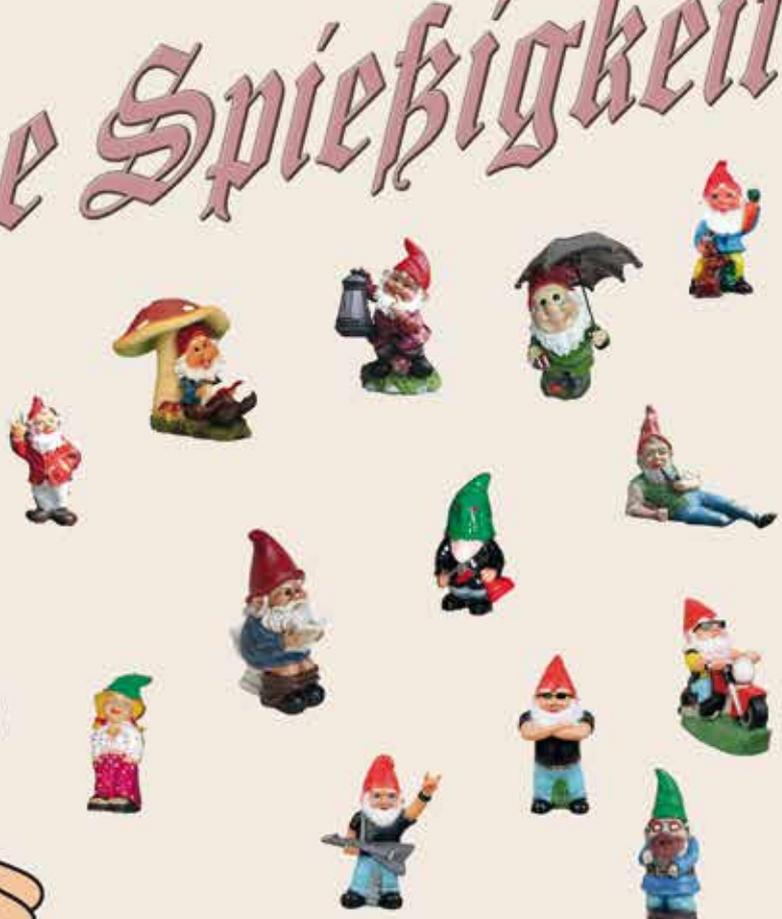
der Clunier

35. Jahrgang Ausgabe 128 Dezember 2016

Die verbandsübergreifende Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch und der katholischen Verbindungen Vorarlbergs einschließlich des Vorarlberger Cartellverbandes

Das Elend der Neojakobiner

Die neue Spießigkeit



- 108. STIFTUNGSFEST DER CLUNIA •
- EINE ETWAS ANDERE FESTREDE •
- LANDESVERBANDSSCHULUNG •
- AUGIA BRIGANTINA BREGENZ UND ERENTRUDIS SALZBURG •
- SABATINA E.V. FÜR BEDROHTE CHRISTLICHE MÄDCHEN •
- BUDENEINWEIHUNG DER KMV KUSTERSBERG •
- LEBEN UND WIRKEN DES PALLOTINERPATERS FRANZ REINISCH •
- ZWEI BUNDESBRÜDER AUF EINER HARLEY •

Wir danken unseren Spendern, der ÖVP Vorarlberg und dem Wirtschaftsbund Vorarlberg für die Druckkostenbeiträge. Sie ermöglichen dem Clunier-Team, eine freie und verbandsübergreifende Zeitschrift zu produzieren.

DI Dr. Bernhard Angerer, NBP
 aLAbg. DI Helmut Batlogg, ABI, Trn
 aLSI HR. Karl Hermann Benzer, R-B
 Dr. Günter Benzer, R-B
 HR Dir. Mag. Gerhard Blaickner, CLF, Cl
 Dir. Mjr. Armin Brunner, WSB
 Dr. Herbert Crammer, ARK
 Dr. Josef Dechant, The
 Franz Eier, OCW
 BA Josef Elliott, F-B
 Dkfm. Dr. Rigobert Engljähringer, CLF, Rg
 Dr. Burkhard Fend, CLF
 aNR Dr. Gottfried Feuerstein, WSB, Le
 Dr. Roman Frey-Freyenfels, Le
 Dr. Gebhard Frick, Le
 Ing. Herbert Fritz, TRW
 Dir. Mag. Franz Fröwis, SOB
 ADir.i.R. RegRat Franz Gattermann, TAV
 Ing. Heinz Gesson, CLF, EIP
 Dr. Edgar Gmeinder, Rg
 Dkfm. Edward Gordon, FOE, A-P
 Walter Gröbinger, OCW
 Mag. Erich Gruber, Le
 HR DI Harald Hammer, ASG
 Dr. Hugo Häusle, Le
 Dr. Kurt Hofer, Vi
 aBgm LAbg Werner Huber, Montfort
 Dr. Richard Huter, KBB, Aln
 DI Wolfgang Jenny, CLF, Le

Dr. Ludwig Jira, OCW, NGL
 Dr. Ernst Kasa, OCW, OLS, NbW
 ADir. Erich-Alfred Kejzar, VIV, GOA
 DI Elmar Kiene, KBB, Trn
 VetR Dr. Josef Kienesberger, Rt-D
 Mag. Horst Kleisch, KBW
 HR Mag. Johann Krenmüller, WFL
 Dipl. Vw. Friedrich Kubesch, R-B
 Dr. Heinz Kugler, Le
 Bgm. Ernst Kulovits, WMH
 Dr. Helmut Längle, ABB, R-B
 HR Dr. Wilfried Längle, R-B
 Gerhard Lederer, HES
 Dr. Wolfgang Leichtfried, KBB, R-B
 Abg.z.NR Mag. Gerald Loacker, SID
 Andreas Maa, GOW
 Univ.-Prof. Dr. Gert Mähr, Rt-D
 Univ.-Doz. Dr. Georg Mandl, A-W
 HR Dr. Klaus Martin, Le
 Mag. Gerhard Mathis, Vi
 Edmund Mauracher, TTI
 Dr. Gottfried Mazal, CHK, NbW
 Prof. Franz Michal, FRW
 Dr. Egon Michler, BbW
 Dr. Franz Moser, AGP
 Reg.Rat Gerhard Carl Müller, GOW
 DI Dr. Robert Niesner, KRW
 BA Roland Öller, KBB
 Neziyet Özkan

Präs. i.R. DDr. Peter Pichler, CLF, Le, Cld
 Gertrude Polnitzky, CCW
 Mag. Gernot Rabs, BbG, NBK
 HR Dir. Mag. Ferdinand Reitmaier, HET
 Hans Reutterer, RGW, MMA
 ADir.i.R. Reg.Rat Erwin Robé, WOL, TFI
 Mag. Walter Sauerwein, R-B
 Otto Schaffenrath, BES
 Ing. Robert Schilly, VAW
 ORR i.R. Mag. Dr. Otto Schinko, NBK
 Josef Schmöllner, GLW
 KR Anton Schürz, TRW
 HR Dr. Reinhold Schwarz, KBB, Le
 Dr. Thomas Seifert, KBB, R-B
 Mag. Rene Siegele, BES
 Dr. Walter Simek, ARK, WI
 Min.Rat Mag. Felix Steiner, DMW
 aBgm aLAbg Dr. Anton Sutterlüty
 Waltraud Svoboda, PUE
 Dr. Elfriede Theiner, VBN
 Markus Thöni, NBM
 Dr. Karl Heinz Tizian, KBB, Aln
 DI Siegfried Tschann, SID, BbW
 Dr. Martina und Mag. Wolfgang Türtscher, CLF,
 KBB, Le, Cld
 DI Dr. Leo Wagner, KBB, Trn
 Prim. Univ.-Prof. Dr. Etienne Wenzl, CLF, ABB, Rd
 ADir. Franz Wodni, KRW
 Dr. Rudolf Wrba, NOH

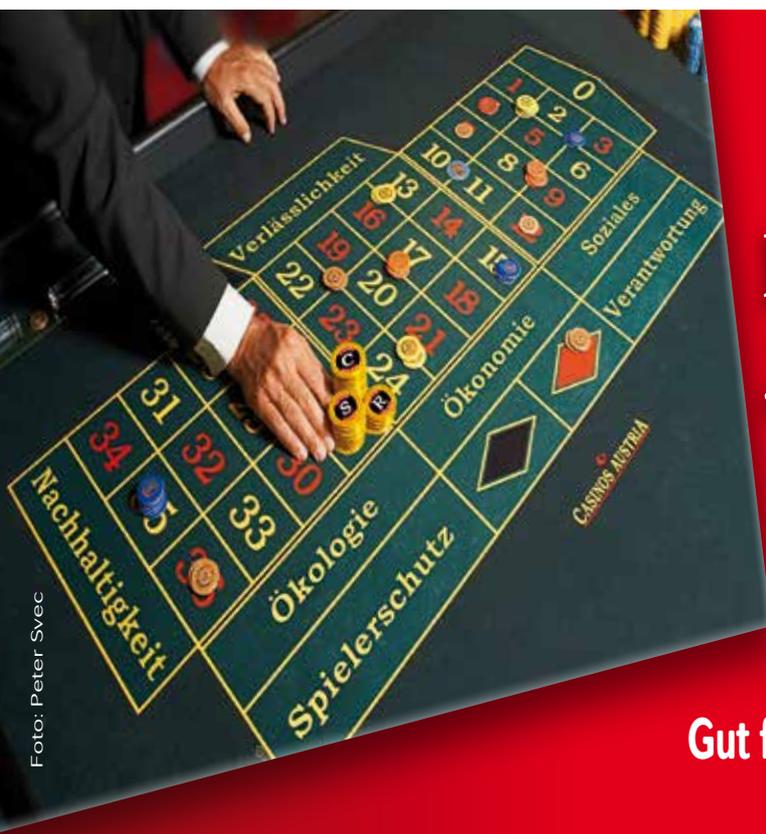


Foto: Peter Svec

sponsoring.casinos.at
 Serviceline +43 (0)1 534 40 50

Ein Gewinn für die Zukunft

Wir setzen auf CSR. Vom Spielerschutz über den schonenden Umgang mit Ressourcen bis hin zur Unterstützung zahlreicher Organisationen und Projekte im Interesse der Allgemeinheit: Casinos Austria lebt Corporate Social Responsibility seit seiner Gründung vor 49 Jahren. Für Mensch und Umwelt. Aus Überzeugung.

Gut für Österreich.



Inhalt & Impressum

Spenderliste	2
Impressum	3
Kommentar des Chefredakteurs: Die Neospießer	4
108. Stiftungsfest der KMV Clunia	6
Leben und Wirken des Pallotinerpaters Reinisch	8
Festrede: Wir klingen und singen ‚bibamus!‘	10
TMV: Oberländerkneipe 2016	14
Sabatina James bitte um Hilfe	15
Einweihung der Kustersbergbude	16
Landesverbandsschulung 2016	17
Bändertausch Augia Brigantina und Erentrudis	18
Kommentar: Ceterum censeo	21
Bundesbrüder Vater und Sohn auf einer Harley	22
Personalia	25
Leserbriefe	26

Die Redaktion wünscht frohe Weihnachten



Die Kartellschwester Aurora und Trinity von der KÖStV Rhennia Lustenau und die Clunierredaktion wünschen allen Bundes- und Kartellgeschwistern ein frohes Weihnachtsfest und ein Gutes Neues Jahr 2017.

Als Chefredakteur danke ich anlässlich der Jahreswende allen treuen Lesern und Spendern. Ich danke auch allen Mitarbeitern, die das Erscheinen des Cluniers ermöglichen. Wir sind ein gut eingespieltes und ehrenamtlich arbeitendes Team. Ich erhebe das Glas auch auf unser Kritiker. Sie helfen mit, den Clunier laufend zu verbessern und zu schärfen.

Vitus, CR

Impressum:

Der Clunier ist die verbandsübergreifende Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch, der katholischen Verbindungen Vorarlbergs einschließlich der Vorarlberger Ferialverbindungen und des Vorarlberger Altherrenlandesbundes des ÖCV. Der Clunier erscheint viermal jährlich und wird durch Spenden und Inserate finanziert.

Auflage mindestens 2.400 Stück.

Format: 29,5 x 21 cm (DIN-A4)

Publikum: MKV-, ÖCV-, CV-, KV-, VfM-, VCS-, assoziierte und verbandsfreie Verbindungen in Österreich und befreundete Persönlichkeiten in Deutschland und der Schweiz.

Verleger (Eigentümer), Herausgeber

und Medieninhaber: Katholische Mittelschulverbindung Clunia Feldkirch, Vorstadt 26, 6800 Feldkirch. Chefredakteur und Geschäftsführer werden laut Statut vom CC der KMV Clunia gewählt. Die Redaktionsmitglieder werden vom Chefredakteur ernannt.

Chefredakteur, Layout und mit der Herausgabe betraut:

Mag. Dr. *Rudolf Öller*, LBS, KBB, CLF, Rp, Alp, 6900 Bregenz; 0699-11841558; rudolf.oeller@vobs.at

Geschäftsführerin:

Tanja Handle, CLF;

Redaktionsmitglieder:

Daniel Henss, CLF;

Franz Wodni, KRW, RHL;

Mag. *Silvia Öller*, BcB, CLF;

Inserate: Mag. *Wolfgang Türtscher*, CLF, KBB, Le, Cld;

Adressverwaltung und Versand:

Dipl. Ing. *Wolfgang Jenny*, CLF, Le;

Fotos: *Rudolf Öller*, *Melanie Grasserbauer*, EtS, und div. Verbindungen.

Bankverbindung: Sparkasse Feldkirch,

IBAN: AT20 2060 4008 0000 4160

BIC: SPFKAT2BXXX

Druckerei Thurnher, Rankweil.

Die Mediadaten sind unter www.clunia.at/clunier.php zu finden.

Redaktionsschluss für den Clunier 1/2017 ist am 17. April 2017

Kommentar: Die neuen Spießer



Monatelang haben die Medien gegen Donald Trump getrommelt. Immer dann, wenn er wieder einen seiner groben Sprüche losgelassen hat, haben viele Journalisten in den USA und die meisten in Europa gejubelt: „Jetzt ist er erledigt“. Einmal hieß es gar, dass er nun endgültig erledigt sei. Nach der 2. TV-Konfrontation wussten es alle: Trump kann unmöglich gewinnen. Der ORF schickte anlässlich des Wahltages sogar seinen Medienstar Armin Wolf nach Washington. Wolf sollte uns vor Ort erklären, warum Clinton die Wahl gewonnen hat. Es kam anders. Was war da geschehen?

Vor der Stichwahl zur Wahl des Bundespräsidenten wurden die Österreicher von den Medien bearbeitet. Es sei absolut unmöglich, einen „Rechten“,

fasst hat, rechnet Taleb auf bissige Art mit den ‚Akademiker-Bürokraten‘ und ‚semi-intellektuellen Experten‘ ab. Sie schrieben den Bürgern vor, so Taleb,

- 1) was wir tun sollen,
- 2) was wir essen sollen,
- 3) wie wir reden sollen,
- 4) wie wir denken sollen und
- 5) wen wir wählen sollen. ...“

Der Autor geißelt in seinem Essay „Intellektuellen-Idioten“, die sich anmaßen würden, für alle Menschen das Leben regeln zu wollen. In Anspielung auf all die „Besserwisser“ und „Wohlmeinenden“, die gebetsmühlenartig vor populistischen Entscheidungen gewarnt und ihre Unterstützer als dumm abgetan haben, schlussfolgert Taleb: „Wer will es den Menschen da verübeln, dass sie sich auf die eigenen

zer-T-Shirts, die spannen, Trainingshosen, Leggings. Pickelhaut. Schlechte Zähne, ausgeleierte Schuhe. Die Flüchtlinge aus dem Nahen Osten sind ein schönerer Menschenschlag. Und jünger. Und irgendwie schwant ihnen das, den abgearbeiteten älteren Österreichern. Und sie werden sehr böse und würden die Flüchtlinge gern übers Meer zurückjagen.“ Die Journaille begnügt sich also nicht mehr, uns umzuerziehen. Neuerdings müssen sogar Beleidigungen der übelsten Art abgesondert werden, vor allem wenn es um Mitbürger geht, die falsch wählen. Merksatz: Wenn du falsch wählst, bist du schmutzig, hässlich und dumm. Du bist nicht

Langsam, ganz langsam dämmert es den Gesinnungsjakobinern und Bobos, dass die Dressurversuche des vermeintlich dummen Volkes aus dem Ruder gelaufen sind.

einen „Nationalen“, einen „Burschenschaftler“, einen „Rechtspopulisten“ usw. zu wählen. Als besonders eifrig erwies sich der ORF. Der Kampf des Unternehmers Haselsteiner und seiner „ÖVP-Muppets“ (Copyright Andreas Unterberger, www.andreas-unterberger.at) mit der Kampagne „Nein zu Hofer“ zeigte ebenfalls Wirkung. Dieser mediale Feldzug und der endlose Wahlkampf als Ergebnis der Wahlanfechtung durch die FPÖ führten zum Wahlsieg von Van der Bellen. Die knappe Niederlage des ungeliebten Norbert Hofer verstellte aber den Blick auf die existentiellen Sorgen der Österreicher. Wenn die verkrusteten Altparteien so weitermachen wie bisher, wird es spätestens 2018 ein böses Erwachen geben.

Das deutsche Nachrichtenmagazin „Focus“ schrieb Mitte November: „Die jüngsten politischen Entscheidungen in den USA und Großbritannien sind die markanten Anzeichen für den Beginn einer Rebellion, die gerade den ganzen Globus erfasst. Zu dieser finsternen Prognose kommt der Finanzmathematiker und Philosoph Nassim Nicholas Taleb. In dem Essay, den der gebürtige Libanese für die Neue Zürcher Zeitung ver-

ur-Instinkte besinnen und lieber auf ihre Großmutter hören als auf diese Politnarren. Die ‚Intellektuellen-Idioten‘ sind nicht einmal intelligent genug, um Intelligenz zu definieren.“

Harte Worte, aber sie bringen die Sache auf den Punkt. Die selbsternannten Moralmonopolisten dringen nicht mehr durch, immer mehr Wähler hören nicht mehr auf sie und üben in der Wahlzelle mit Überzeugung bittere Rache.

Langsam, ganz langsam dämmert es den Gesinnungsjakobinern und Bobos*, dass die Dressurversuche des vermeintlich dummen Volkes völlig aus dem Ruder gelaufen sind. Im Nachrichtenmagazin „profil“ schrieb vor einem Jahr eine Redakteurin über eine FPÖ-Veranstaltung: „Es sind die hässlichsten Menschen Wiens, ungestaltete, unförmige Leiber, strohige, stumpfe Haare, ohne Schnitt, ungepflegt, Glit-

nur ein Aussätziger. Du bist ein Sünder und musst Buße tun. Wenn du dich weigerst, kommst du in die Hölle der Hässlichen und Dummen und musst 24 Stunden am Tag Andreas Gabalier hören.

„Das Dogma ist nichts anderes als ein ausdrückliches Verbot zu denken“, lautet ein Zitat des deutschen Philosophen Ludwig Feuerbach. Damals war dies auf die Kirche gemünzt. Heute gilt der Vorwurf den linken Gedankenpolizisten. Die Terroristin Ulrike Meinhof präziserte: „Tendenziell ist alles, was ein Prolet macht, richtig, und alles, was ein kleinbürgerlicher Intellektueller macht, falsch.“ Das hatte schon George Orwell in seiner Kommunismus-Satire „Animal Farm“ festgestellt: „Vier Beine gut! Zwei Beine böse!“ – Im Klartext: Links ist richtig, rechts kann nur falsch sein. Ohne Ausnahme, ohne jede weitere Logik, ohne Anflug einer Diskussion. Was Sünde ist, bestimmen wir, die neuen Inquisitoren!

Die Linke in Europa - und insbesondere in Österreich - stolpert immer öfter über ihre eigene gartenzwergige Klein-karierteit.

*) „Bobo“ ist ein im Jahr 2000 erstmals erwähnter Neologismus bestehend aus „Bourgeois“ und „Bohémien“. Der Begriff ist abwertend und wird für den Großteil der moralmonopolistisch-postmodernen Linken verwendet.



Che Guevara-Denkmal in Wien.

Eine Auflistung von Tod-, Haupt- und sonstigen Sünden, die

von den selbsternannten Hütern der politischen Wahrheit erfunden wurden, ist gespenstisch. In Summe bewirken sie die Wut, die in großen Teilen des Volkes heranwächst.

Die Widersprüche

- 1) Sie sind für den Schutz des Lebens vor Gentechnik, Atomkraft, Fleischkonsum usw., aber der Menschen- schutz gilt nicht im Mutterleib;
- 2) Sie beseitigen Straßennamen, die mit Nationalsozialisten in Zusammenhang stehen könnten, aber sie errichten für den psychopathischen Massenmörder Che Guevara in Wien ein Denkmal;
- 3) Sie behaupten, dass alle Menschen gleich seien, beklatschen aber die Multikulti-Verschiedenheit;
- 4) In der Bildungspolitik sind sie für Chancengleichheit, wollen aber Ergebnisgleichheit;
- 5) Sie treten für Frauenrechte ein, fordern aber Toleranz gegenüber dem Islam (siehe dazu Seite 15);

Die Überhebliche

In Roman Polanskis Film „Der Gott des Gemetzels“ spielt Jodie Foster die radikale Moralistin Penelope, die ihre Realität mit politisch korrekten Ansichten über ihre Welt zutapeziert hat. Wer in ihren Dunstkreis gerät, wird massiv unter Druck gesetzt, sich zu ihren Werten zu bekennen. Je länger der Zuschauer Penelopes erpresserischen „Argumenten“ lauscht, desto schwerer fällt es ihm, diesem moralinsauren Sprengsatz auf zwei Beinen nicht an die Gurgel zu gehen. Penelope ist das Urbild des modernen Gesinnungsjacobiners. Sie verbindet auf unerträgliche Weise Überheblichkeit und Spießbürgertum, was sie im Mantel der Moralität unangreifbar macht.

Die Nötigung

Seit Jahren gehört der Kommunion- ausflug der Drittklässler der Grund-

... weil alle diese politische Korrektheit heimlich satthaben. Wir leben in einer Generation, in der sich alle gegenseitig den Hintern küssen. Das ist wirklich eine Pussygeneration.

Clint Eastwood

schule Ebersberg (Deutschland) zur örtlichen katholischen Kirche zur Tradition in der Gemeinde. Im Frühjahr 2017 wird dieser Ausflug jedoch ausfallen. Der Schulleiter untersagt den Kirchenbesuch während der Unterrichtsstunden und begründet das Verbot damit, dass es nicht statthaft sei, Schüler und Eltern, die nicht der katholischen Konfession angehören, durch diesen Besuch „in persönliche Gewissensnöte und Bedrängnis zu bringen.“ Zur gleichen Zeit stand im norddeutschen Rendsburg im Rahmen des Unterrichts der Besuch einer Moschee auf dem Lehrplan. Ein Schüler verweigerte die Teilnahme an dem Ausflug mit „weltanschaulichen Gründen“. Auch seine Eltern gaben dem Druck der Schulleitung nicht nach. Der Schüler sollte schließlich mit einem Bußgeld zum Besuch der Moschee genötigt werden. Dass exakt diese Moschee von einem Verein betrieben wird, der vom deutschen Verfassungsschutz beobachtet wird, ist für das Ministerium nicht relevant. Mehr noch. Sogar die Teilnahme des Schülers an Ersatzunterricht in einer anderen Klasse soll nicht genehmigt werden dürfen, war aus dem Ministerium zu vernehmen. Während also Besuche in katholischen Kirchen die Menschen in Gewissensnöte und Bedrängnis bringen, sollen sie dagegen zu Besuchen in Moscheen genötigt werden.

Der Missbrauch

Es hat sich herausgestellt, dass die Zahl der misshandelten Kinder in Einrichtungen der Gemeinde Wien deutlich größer ist als die Zahl der Fälle im Bereich der Kirche - in ganz Österreich wohl gemerkt. Aber auch unabhängig von der Quantität war die Widerwärtigkeit des Kindermisbrauchs in Wien besonders groß. Hier wurden Kinder wie in einem Bordell verschachert. An die Wiener Opferschutz-Kommission haben sich bis heute über 3.100 Men-

schen gewandt. Das sind mehr als in Einrichtungen aller anderen Bundesländer zusammen. An die kirchliche Opferschutzkommission haben sich nach deren Angaben mehr als 1.500 Opfer gewandt - allerdings war diese Kirchenkommission für ganz Österreich zuständig! ORF und andere Medien haben die Missbrauchsskandale im roten Wien unter den Teppich gekehrt.

Die korrekten Spießer

Seit einer Generation werden wir sprachlich dressiert. Die dunkelhäutigen Menschen hießen einmal „Farbige“. Das darf man heute auf gar keinen Fall mehr sagen. Dann hießen sie „Schwarze“, was eine Verwechslung mit ÖVP-Mitgliedern zur Folge hatte. Heute muss man „Afroeuropäer“ sagen - bis zur nächsten Sprachänderung. „Verhaltensauffällig“ ist verboten. Es heißt „verhaltensoriginell“. „Behinderte“ gibt es nicht mehr, es sind „Menschen mit besonderen Bedürfnissen“. Neuerdings darf man angeblich die weibliche Form von „Magister“, die Frau „Magistra“, auch nicht mehr verwenden. Das sei angeblich diskriminierend. Niemand, der bei Verstand ist, durchschaut diese Narreteien.

Sie haben Politologie, Publizistik oder Genderismus studiert, sitzen in Kammern, Gewerkschaften und Redaktionen, haben wenig zu tun, erfinden wöchentlich neue politische „Wahrheiten“ und spießige Sprachregeln und haben nicht damit gerechnet, dass wir, das vermeintlich einfache Volk, irgendwann von diesem „G'hörigkeitsterror“ genug haben. Den moralisierenden Spießern weht der Wind immer stärker ins Gesicht, und daran wird sich so schnell nichts ändern.

*Mag. Dr. Rudolf Öller v/o Vitus
LBS, KBB, CLF, Rp, Alp*



108. Stiftungsfest der KMV Clunia



„Das Thema ‚Frauen und Politik‘ hat an Bedeutung gewonnen, das lässt sich durch Zahlen belegen“, führte LAbg. Dr. **Monika Vonier** (ÖVP), in ihrer Festrede anlässlich des 108. Stiftungsfestes der KMV Clunia-Feldkirch aus. „1919 gab es in Österreich erstmals das Wahlrecht für Frauen – das sind weniger als 100 Jahre – 1948 gab es die erste Bürgermeisterin, 1966 die erste Ministerin, 2000 die erste Vizekanzlerin und 2006 die erste Nationalratspräsidentin.“

„In Vorarlberg sind 36 % der Landtagsabgeordneten Frauen, 29 der Regierungsmitglieder, 23 % der Gemeindevertreter – aber nur 7 % der Bürgermeister. Es geht darum“, so Vonier, „die Rahmenbedingungen zu verbessern, um das Engagement von Frauen zu erleichtern. Dazu gehören die Stärkung des Persönlichkeits-

wahrechts, parteiübergreifende Vereinbarungen über die Listenstellung, eine bessere Medienarbeit, aber auch die Bereitschaft der Frauen, stärker zuzugreifen.“

„Vorbildlich ist hier die KMV Clunia“, so Vonier, „die nun seit 25 Jahren Mädchen als vollberechtigte Mitglieder in ihre Reihen aufnimmt, um sie durch die Arbeit in der Verbindung u.a. auch auf eine Tätigkeit in der Politik vorzubereiten. „Ich möchte“, betonte Vonier, „dass meine nun einjährige Tochter in puncto Gleichberechtigung eine unverkrampftere Situation als heute vorfindet, dass die Tätigkeit von Frauen in der Politik und im öffentlichen Leben etwas Selbstverständliches geworden ist.“

Nach den beschlussfassenden Conventen am Nachmittag des 3. Dezember starteten die Feierlichkeiten mit der Stiftungsfestmesse in der Kapuzinerkirche in Feldkirch, den Verbindungsseelsorger Kaplan MMag. **Fabian Jochum** v/o Domingo mit der KMV Clunia und zahlreichen Festgästen aus Österreich und der Schweiz feierte.

Für ihre Treue zur Clunia erhielten Erinnerungsbänder:

Für 25-jährige Mitgliedschaft erhielten **Tanja Handle** v/o EB Juno, Mag. **Edith Dejaco** v/o Edith und Mag. **Thomas Buschta** v/o Buschtus das 50-Semesterband; das 75-Semesterband wurde Dr. **Georg Friebe** v/o Jula verliehen. (Laudatio: Philisterconsenior **Achim Zortea** v/o Tassilo; BSc).

Für sein Engagement als aktive Führungskraft erhielt **Daniel Büchel** v/o Breitbild Clunias Band. Für ihre jahrelangen Verdienste bei der Herausgabe der Verbindungszeitschrift „Der Clunier“ erhielt auch OStR Mag. **Silvia Öller** v/o Maus, (Bregancea Bregenz) das Band der Clunia. Die einfühlsame und humorvolle Laudatio hielt Primar Univ.-Prof. Dr. **Etienne Wenzl** v/o EB Amfortas.



Bücherstube

Hauptplatz 11, 3580 Horn
Tel. 02982/3942 Fax 20198
E-Mail: buecherstube@utanet.at

24 Stunden Bestellmöglichkeit:
www.buecherstube.at
Portofreie Lieferung!

Inhaber: Gerhard Tschugguel, WMH



Zahlreiche Kartellgeschwister aus Österreich und der Schweiz gaben Clunia die Ehre. Die musikalische Begleitung lag - wie immer - in den bewährten Händen von OStR Mag. **Walfried Kraher** v/o Walli.

Besonders beeindruckte die souveräne und humorvolle Kommerzführung durch den Senior, die 18-jährige **Stefanie van Dellen** v/o Willie, die in Bludenz das Gymnasium besucht; ihr assistierten die beiden Consenioren **Ida Sander** v/o Flipper und **Julian Köberle** v/o Charly.

Die 1908 gegründete Katholische Mittelschulverbindung Clunia Feldkirch trat ab 1932 entschieden gegen den Nationalsozialismus ein und wurde im März 1938 nach dem „Anschluss“ Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland sofort verboten

und aufgelöst. 1946 konnte Clunia reaktiviert werden. Clunia-Feldkirch umfasst derzeit 145 Mitglieder; seit 1991 können auch Mädchen vollberechtigte Mitglieder der Clunia werden. 1977 wurde Clunia reaktiviert; als Philistersenioren wirkten seit damals Dr. **Lorenz Konzett**, Ing. **Heinz Gesson** v/o Dr. cer. Hooligan, **Gerold Konzett** v/o Dr. cer. Plus, DI **Peter Nachbaur** v/o Kapf, Dir. Dr. **Georg Konzett** v/o EB Minus, Mag. **Wolfgang Türtscher** v/o Dr. cer. Swing, Univ.-Prof. Dr. **Etienne Wenzl** v/o EB Amfortas, Mag. **Michael Rusch** v/o Smily, **Thomas Cziuday** v/o Garrett, **Alexander Waller** v/o EB Ericsson und seit 2016 **Florian Wund** v/o Minimi.

OStR. Mag. Wolfgang Türtscher v/o Dr. Swing, CLF, KBB, Le, Cld.



Glaube, Mut, Gerechtigkeitssinn

Nach jahrelanger Beschäftigung veröffentlichte unser Alt-Philisterkassier Präs. i.R. DDR. Peter Pichler v/o Cicero, CLF, Le et mult. seine Monographie über den unter dem Nationalsozialismus hingerichteten Pallottinerpater Franz Reinisch, ein außergewöhnlicher Mensch, dem ein tiefer Glaube, Mut, Geradlinigkeit und ein ausgeprägter Gerechtigkeitssinn bereits in die Wiege gelegt wurden.

Franz Reinisch hat als einziger katholischer Priester den Fahneid auf Hitler verweigert.

Das Werk mit dem Titel „*Leben und Wirken des Pallottinerpaters Franz Reinisch*“ umfasst rund 300 Seiten mit ca. 100 Abbildungen. Nach einem Vorwort von Bischof Manfred Scheuer schildert Bbr. Cicero die Lebensstationen von Pater Reinisch, geht der Frage nach dem Verbleib seiner Urne nach, berichtet über den laufenden



Seligpreisungsprozess und bietet eine Aufstellung der Gedenkstätten des Märtyrers.

Reinischs Bezug zu Vorarlberg:

Reinischs Eltern Maria und Franz wurden am 30. Juni 1900 in der Liebfrauenkirche in Rankweil getraut. Am 1. Februar 1903 erblickte Franz das Licht der Welt. Sein Elternhaus steht in Feldkirch-Levis, Mutterstraße 25. Bereits am 2. Februar, Mariä Lichtmess, wurde er in der Stadtpfarrkirche, dem heutigen Dom St. Nikolaus getauft. Seine Eltern weihten Franz der Gottesmutter Maria und stellten ihn unter ihren Schutz und Segen. Neben der Eingangstür der Pfarrkirche Feldkirch-Levis, am Taufstein im heutigen Dom St. Nikolaus in Feldkirch und an der Pfarrkirche St. Pankratius und Zeno in Feldkirch-Altenstadt sind Gedenktafeln für Pater Reinisch angebracht. In unmittelbarer Nähe der Kirche in Altenstadt findet man den Pater-Reinisch-Weg.

1908 übersiedelte die Familie Reinisch nach Innsbruck, wo Franz die Volksschule und ab 1913 das Gymnasium der Franziskaner in Hall in Tirol besuchte. Er trat der MKV-Verbindung Sternkorona Hall und später der Hochschulverbindung Leopoldina bei, wo er den Vulgo Spund annahm. Er begann zunächst das Studium der Rechtswissenschaften, fühlte aber bald, dass er zum Priesteramt berufen ist.

Nach seiner Weihe 1928 im Innsbru-

OK für EUROPA

OTHMAR KARAS

MITGLIED DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

„ Vier Freiheiten, vier Prinzipien, miteinander Europa gestalten! “

Othmar Karas

Euer Othmar Karas
v. Cicero, Walth

Europäisches Parlament

evp
fraktion im europäischen parlament

f t

www.othmar-karas.at



cker Dom trat er dem Pallottinerorden bei. In der Schönstattbewegung, einer geistlichen Erneuerungsbewegung innerhalb der katholischen Kirche, fand er seine spirituelle Heimat und wurde ein entschiedener Gegner des Nationalsozialismus. Sein Gewissen verbot es ihm, den Fahneid auf Hitler zu leisten – eine einsame Entscheidung, die er in der Kapelle von Schönstatt fällte:

„Sooft ich auch mein Gewissen überprüfe, ich kann zu keinem anderen Urteil kommen. Und gegen mein Gewissen kann und will ich mit Gottes Gnade nicht handeln.“

Vor dem Kriegsgericht sagt er aus: „Ich kann als Christ und Österreicher einem Mann wie Hitler niemals den Eid der Treue leisten“. Er folgte damit konsequent seinem Lebensleitpruch: „Unverrückbar wie die Berge der Heimat steht unser Glaube an Jesus Christus und Maria.“ Reinisch adaptierte den Leitspruch seiner Hochschulverbindung Leopoldina „Immobiles sicut patriae montes“ für sich. Selbst das Zureden von Ordenseiten inklusive der Androhung des Ausschlusses aus dem Orden konnte ihn von seiner Überzeugungstat nicht abbringen.

Dass er seine Gewissenentscheidung mit dem Tod bezahlen wird müssen, war dem entschiedenen Gegner Hitlers immer bewusst. Am 21. August 1942 wurde Pater Reinisch von den Nazis in Brandenburg an der Havel

durch das Fallbeil hingerichtet. In Schönstatt fand er seine letzte Ruhestätte.

Der Seligsprechungsprozess:

Am 28. Mai 2013 wurde im Dom zu Trier, in dessen Bistum Vallendar-Schönstatt liegt, der Seligsprechungsprozess unter dem Postulator Cbr. Prof. P. Dr. Heribert Niederschlag v/o Heribert, F-Rt, offiziell eröffnet. Zu den Aufgaben des Postulators zählen u.A. die Überprüfung aller historischen Fakten und die Befragungen von Zeitzeugen, Nachfahren und Verehrern.

Daher hat sich ein Team Medienschaffender rund um den Postulator des Seligsprechungsprozesses über zwei Jahre lang an verschiedene Orte in Deutschland, Österreich und Italien auf die Spuren von Pater Reinisch begeben und einen Dokumentarfilm gedreht. Eine wichtige Station war Innsbruck und dabei trafen sie mit einem Verehrer Pater Reinischs zusammen.

Aus dem Protokoll:

„Der Dom zu Innsbruck, ein wichtiger Meilenstein für Franz Reinisch. Für uns: ein weiterer Mosaikstein im Lebensbild des jungen Priesters – und: ein Treffpunkt mit einem Mann, der Franz Reinisch bereits seit langer Zeit verehrt und nun sogar ein Buch über ihn schreibt. Wir trafen DDr. Peter Pichler, Postpräsident a.D. und seit seiner Studienzeit Mitglied der

Studentenverbindung „Leopoldina“, am Domplatz. Dieser Verbindung übrigens gehörte auch Franz Reinisch an. DDr. Pichler trägt seit jeher im Kreise seiner Cartellbrüder den geschichtsträchtigen Namen „Cicero“.

Und dieser, mit scheinbar unver siegbarem Wissen und jeder Menge Durchhaltevermögen gesegnete Cicero sollte uns in den folgenden Tagen Franz Reinischs Innsbruck noch näher bringen.

Der Dokumentarfilm „Pater Franz Reinisch“ ist auf DVD erschienen.

Das Buch von Bbr. Cicero, **Leben und Wirken des Pallotinerpaters Franz Reinisch**, kann unter folgender Adresse bezogen werden:

TAMERL Othmar, MBA
Philisterschriftführer der KÖHV Leopoldina
Phil-xxx@leopoldina.at
Achenrain 45, 6233 Kramsach
Preis: 20 € zuzüglich Porto.



Festrede: „Wir klingen und singen bibamus!“

Solo:

5. [:"Ihr Diener, meine Herr'n, :] *Ihr Diener, meine hoben Herr'n, ça, ça hoben Herr'n ihr Diener, meine Herr'n.*

6. [:"Ich bring' euch meine Fuchs', :] *Ich bring' euch meine ledern' Fuchs', ça, ça ledern' Fuchs', ich bring' euch meine Fuchs'.*

7. [:"So wird der Fink ein Fuchs, so wird der lederne Fink ein Fuchs, ça ça Fink ein Fuchs, so wird der Fink ein Fuchs.



Festrede des Altherrenlandesbundvorsitzenden von Vorarlberg im ÖCV, Mag. Christoph Kurzemann v/o Toffi, Le, anlässlich der Leopoldskneipe der KÖHV Leopoldina Innsbruck mit dem Thema: „Highlights aus studentischem Liedgut – Eine nicht ganz ernst gemeinte Betrachtung“.

Da es sich entgegen den Erwartungen hierbei nicht um eine wissenschaftliche Abhandlung des „Studentenliedthemas“ handelt, sondern vielmehr um eine persönliche Auswahl und Betrachtung meiner persönlichen Spitzentitel aus der Hitparade studentischer Lieder, verzeiht ihr mir, dass ich keine fundierte geschichtliche Analyse vornehme, sondern sofort in medias res gehe.

Eine Vorbemerkung sei mir allerdings erlaubt. Studentenlieder wie Geschichte sollte immer auf Höhe der Zeit beurteilt werden, in der sie entstanden bzw. in der sie Gegenwart war. Nichts finde ich unprofessioneller als aus sicherer Distanz Menschen für ihr Tun zu belächeln, zu kritisieren oder zu verurteilen. So ist es kein Wunder, dass es nach einem Konflikt

immer mehr Widerstandskämpfer gibt als während des Konfliktes - ein weltweites Phänomen.

Wenn ich mich in der Folge meinen Lieblingstiteln widme, mache ich das also unprofessionell, unwissenschaftlich und aus der sicheren Distanz eines einigermaßen sicheren Österreichs.

Der Ursprung der Studentenlieder ist vielfältig. Einige wenige reichen zurück bis ins Mittelalter, eine echte Blütezeit erlebt das studentische Liedgut mit Ende des 18. bis zum Ende des 19. Jhdts.. 1781 erschien das erste, respektable Liederbuch von Christian Wilhelm Kindleben, darin auch das „gaudeamus igitur“ in seiner noch heute üblichen Fassung. Das „gaudeamus igitur“ gilt als weltweit bekanntestes Studentenlied – welch' Kulturverlust, dass es heute akademische Feiern gibt, bei denen ein Großteil der Corona nicht einmal der ersten Strophe folgen, geschweige denn mitsingen kann.

Beim Prinzip Religio haben die Studenten von jeher auf den überlieferten Liederschatz der heiligen Mutter

Kirche zurückgegriffen. Bei dem wollen wir es auch belassen und nicht tiefer in die Materie eindringen.

Sämtlichen anderen Prinzipien und vielen studentischen Tugenden und modernen Entwicklungen trägt das Liedgut Rechnung, das übrigens im 20. Jahrhundert nur noch marginal ergänzt wurde.

Bank- und Geldwesen

Blau-grün-Gold (Le), Weißrot-Gold (Al), Weißgoldgrün (Alp), Weißgoldblauweiß (RD), Rosa-Goldblau (Vi) nur die Raeto Bayern stehen ohne Gold da. Sie dürfen sich glücklich schätzen mit Leopoldina eine nicht mittellose Mutter zu haben. In beinahe allen Burschenstrophen wird der Glanz des Goldes erwähnt.

nahe allen Burschenstrophen wird der Glanz des Goldes erwähnt.

Bekannt für sein Vermögen war ein Graf, nicht Mensdorff Pouilly, sondern der „Das war der Graf von Rüdeshheim, mit Gütern reich beglückt“ – er hatte schlechte Berater, weshalb er sieben Jahre spekulativ in Wein investierte, wohl vierzig Güter gab er hin für edles Rebenblut – was in der Woche er verdient bracht' er am Sonntag durch – seinen Lebensabend musste der Graf in einem Kellerloch am Rhein zubringen.

Entgegen den Ratschlägen von Fachleuten rät das studentische Liedgut zu alternativen Anlagestrategien. Keine Schweinehälften, keine Blue Chips, kein Engagement an der Nasdaq, nicht in Tokio und nicht in London. Ohne Kleingedrucktes und allgemeine Bedingungen empfiehlt der Student:

Ein Heller und ein Batzen, die waren beide mein, der Heller ward zu Wasser, der Batzen ward zu Wein. Wen wundert es, dass das studentische Liedgut krisensichere Werte empfiehlt? Gold und Silber lieb ich



sehr, kann's auch gut gebrauchen. Im selben Lied folgen weitere Investitionsempfehlungen, denen sich der aufstrebende Student der Internationalen Betriebswirtschaftslehre nicht verschließen sollte: Schau, Studenten sind halt so, lieben Bier und Weine.

Auch das Kreditwesen bleibt dem aufmerksamen Sänger nicht unerwähnt: *So bleibt für den Heitren doch immer gesorgt, weil immer dem Frohen der Fröhliche borgt.* Nach den Basel 2, 3 und 4-Abkommen bekommt man allerdings das Gefühl, dass die Fröhlichen ausgestorben sind, während die Heiteren zunehmen. Auch warnt der Cantusprügel vor risikoreichen Geschäften im Ausland. Obwohl er sich noch offshore im schwarzen Walfisch zu Askalon mit seinen Beratern traf, heißt es: *Mein bares Geld ging alles drauf zu Ninive.*

gel eine andere Karriere für ihren Zögling vorstellen ist das Geschäft mit der Lust kein kleines. Merke: Du sollst nicht zu wählerisch sein. *Ich grüsse dich du junges Blut, bin jedem hübschen Weibe gut. Die Schürze bauscht sich auf der Brust, allwo ich schau ist eitel Lust.*

Mobilität und Kommunikation

Innovation, Umweltrelevanz und Unverzichtbarkeit bedeuten in der heutigen Zeit Mobilität und Kommunikation. Auch in diesem Bereich gibt es Beiträge im studentischen Liedgut. Schon früh wurde die Chance gesehen, dass Reisen bildet. Daraus entsprang der innere Drang, der sich so äußerte: *Muss i denn, muss i denn zum Städtele hinaus.* Besonders der Einschränkung des Individualverkehrs hat man sich verschrieben:

gangner Zeiten. – Und wenn es mal nicht so läuft, dann jammern immer mehr Männer: Oh alte Burschenherrlichkeit, wohin bist du entschwunden? – Oh wonnevolle Jugendzeit mit Freuden ohne Ende. – In der Liebe Morgen, wenn jeder Wunsch ein frommes Flehn – Musst Du zum Urologen gehen.

Wenn der nicht mehr helfen kann, bietet der Besuch eines Psychiaters und das Fassen guter kontrollierbarer Vorsätze neue Hoffnung: *Will ein christlich Leben führen, ganz mich der Beschauung weihn; um mein Tun zu kontrollieren trag ich's in ein Tagbuch ein.*

Und wenn es mal nicht so läuft, dann jammern immer mehr Männer: Oh alte Burschenherrlichkeit, wohin bist du entschwunden? – Oh wonnevolle Jugendzeit mit Freuden ohne Ende. – In der Liebe Morgen, wenn jeder Wunsch ein frommes Flehn – musst Du zum Urologen gehen.

Was tun, wenn alle Geschäfte schief gelaufen sind: und der Beutel schlaff und leer? Das Forderungsmanagement taffer Geschäftsfrauen ist da eindeutig: *Hast du keinen Heller mehr gib zum Pfand dein Ränzle her – Trink und lass dich pfänden.*

Antiquitäten

Auch außerhalb der Finanzgeschäfte lassen sich brauchbare Lebensstellungen erreichen. Zum Beispiel im Antiquitätenhandel. Manche Haushaltsauflösung verspricht wahre Schätze: *Den Burschenhut bedeckt der Staub, es sank der Flaus in Trümmern, der Schläger ward des Rostes Raub, erblichen ist sein Schimmer.* Nun mit einem guten Staubsauger, etwas bastlerischem Geschick und einem Fläschchen Entroster lassen sich da noch gute Ergebnisse erzielen.

Callboy

Auch wenn sich die Eltern in der Re-

Freunde trinkt in vollen Zügen.

Verlassen wir die wirtschaftlichen Gefilde und wenden uns einem Thema unserer Zeit zu. Hektik, Stress und mangelnde Ablenkung führen schon hin und wieder zu einem

Burn out und Depressionen

Berufswechsel und neue Situationen sind nicht für jeden so einfach bewältigbar: *Ach Gott, ich bin nicht mehr Student, die schöne Zeit ist nun zu End! Wie tut mir das im Herze weh! – Kein Schaden ohne Nutzen, wie wird sich das Gesicht der Eltern aufgehell haben.*

Wer über fünfundsechzig kennt sie nicht, die Midlifecrisis: *Jetzt sind grau schon meine Haare. Altes Herz was klopfst du so – fragt man den Cardiologen. Aber ich bin grau geworden. Alter Bursch ich glaub - du weinst! Kopf hoch! Dass die Zeit einst golden war, will ich nicht bestreiten, denk ich doch im Silberhaar gern ver-*

Flora und Fauna

Natürlich beleuchtet das studentische Lied auch wissenschaftliche Dinge. Einige Beispiele aus der Biologie mögen das belegen.

Vor allem in der Botanik gibt es herausragende Beispiele: *Sah ein Knab ein Röslein stehen, Röslein auf der Heiden.* Nicht nur der eigentlichen Pflanze, sondern auch deren natürlicher Umgebung gilt in diesem Dossier die Aufmerksamkeit des Sängers. Student sein, wenn die Veilchen blühen, das erste Lied die Lerche singt, der Maiensonne junges Glühen triebenerweckend in die Erde dringt. Unser komplexes Ökosystem, das vorherrschende Mikroklima, das Zusammenleben von Flora und Fauna ist Inhalt dieser tiefsinnigen Ausführungen.

Dem Verhalten von Vögeln galt immer wieder die Aufmerksamkeit. Schon damals war zum Beispiel das Verhalten der Zugvögel bekannt: *Nach Süden nun sich lenken die Vöglein allzumal.*

Auch fragwürdige Gebiete der Wissenschaft finden sich in liedtechnischen Abhandlungen. Was das Ziel solcher Metamorphosen sein soll blieb selbst Ovid verborgen, wenn es da heißt: *So wird der Fink ein Fuchs.*

Blut und Boden

Ein von Blut triefendes Kapitel gilt der Verteidigung des Heimatlandes und der Werte. Schon als junger Fux hat mich die Todessehnsucht und Blutrünstigkeit verschiedener Lieder fasziniert und ich sage es offen, nicht gerade begeistert. Besonders der Überschwang des Gesanges und die mancherorts zum Schunkeln

Lust und Liebe

Wenig emanzipiert geben sich die Studentenlieder. Sie liegen einem Trumpschen Verständnis von Frauen näher als übertriebener politischer Correctness.

Keine Eifersucht

Schau Studenten machen's so, lieben mehr als eine. Bin ich nicht mehr Student, lieb ich dich alleine.

Der zweite Teil so höre ich vom Hörensagen wurde gelegentlich relativiert, beidseitig wie man hört: Ich liebte einst ein Mädchen, sie schwur

Ausnahmen

Es gibt aber durchaus Ausnahmen, die Respekt und Hochachtung für das weibliche Geschlecht signalisieren, selten zwar, aber es gibt sie: *Vivant omnes virgines, faciles formosae, vivant et mulieres, tenerae amabiles, bonae laboriosae.* Es leben alle Mädchen, die leichtlebigen und hübschen, es leben auch die Frauen, die zarten, liebenswerten, die guten und fleißigen.

Ihr habt es erraten. Meine letzte Betrachtung gilt jenem das Studentenleben seit Jahrhunderten prägenden Element ohne das das Abendland in

Wenig emanzipiert geben sich die Studentenlieder. Sie liegen einem Trumpschen Verständnis von Frauen näher als übertriebener politischer Correctness.

einladenden Melodien, standen für mich im krassen Widerspruch zu den martialischen Texten. Unseren Füxen und der nachkommenden Generation muss man erklären, dass diese Lieder nur im Kontext ihrer Entstehung verstanden werden können und dürfen.

Und wir färben unsre Fahnen, so Gott will mit Herzblut rot. An dem Schwertknauf unsre Hand, stehn bereit wir Leopolden. Wenn es gilt für's Vaterland, treu die Klängen dann zur Hand, und heraus mit mut'gem Sang, wär es auch zum letzten Gang. Für sie (die Freiheit) um hohen Tod zu werben, ist unsre Ehre unsre Lust.

Du Land des Ruhmes, weih' zu deines Heiligtumes Hütern uns und unser Schwert. Sterben gern zu jeder Stunde, achten nicht der Todeswunde, wenn das Vaterland gebeut. Und zum Schutze der Altäre, sieh uns Herr, im Kampf bereit.

Verabschieden wir uns aus diesen historischen, weihevollen Bekenntnissen und wenden wir uns wieder den fröhlicheren Seiten studentischen Liedguts zu.

mir Lieb' und Treu', sie hat die Treu' gebrochen, das Ringlein sprang entzwei.

Keine wirkliche Alternative.

Und nahte mich traulich, da ließ sie mich steh'n, ich half mir und dachte bibamus. Ein wirklich guter Rat - lieber eine defensive Liebe, als ein Leberschaden.

Leidenschaft

Student sein, wenn zwei Augen locken, ein süßer Mund verschwiegen küsst, dass jählings alle Pulse stocken, als ob im Rausch man sterben müsst.

Besonders im Alter sind die stockenden Pulse lebensbedrohlich. Reden Sie mit Ihrem Arzt oder Apotheker.

Voyeur

Und ich lass die Blicke schweifen durch die Fenster hin und her, fast als wollt ich eine suchen, die die Allerliebste wär. Ein schwerer Fall, wie sich in der nächsten Strophe zeigt: *und doch kann ich's Schau'n nicht lassen, nach den schmucken Mädchen hier.*

seiner heutigen Form nicht vorstellbar wäre. Dieses letzte Kapitel stelle ich unter den Titel.

Frohe Runde – oder: Etwas muss der Student auch trinken.

Versorgungsengpass

Bier her! Bier her! – Edite, bibite, collegiales!

Der katholische Couleurstudent bewahrt in dieser heiklen Situation Ruhe und Übersicht, sofern die Versorgung nicht zu lange dauert.

Maßlosigkeit

Und das größte aller Fässer trinkt er aus bis auf den Grund.

Ich spreche aus jahrelanger Erfahrung. Erstens sammelt sich der Satz auf dem Grund des Fasses, der knirscht zwischen den Zähnen und zweitens rächt sich Maßlosigkeit in welcher Form auch immer.

Paradies

Ein Glas ward eingegossen, das wurde nimmer leer.

Wie oft habe ich mir schon gewünscht, dass dieses Glas Wein nie

leer werden sollte. Akribische Dokumentation hat ergeben, dass sich dieser Wunsch nie erfüllt.

Frohe Runde

Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun, drum Brüderchen, ergo bibamus! Wenn wir bei den Gläsern sitzen, unser Herz der Wein erfreut. Stoßt an und hebt die Gläser hoch, die alten Burschen leben hoch.

Tatsächlich habe ich bei Milch und Fruchttetee noch nie eine vergleichbare Stimmung und Feierlaune feststellen können. Wobei ich zugegebenermaßen wenig Milch und Fruchttetee trinke.

Melancholie

Wenn dann der Wein im Glase glüht, dann singe ich mein altes Lied – ich sitz so gern beim Humpen, da wird das Herz mir weit.

Bei schlimmen Fällen von melancholischem Getränkekonsum habe ich an der Leopoldenbar bei anderen auch schon den Verlust der Muttersprache feststellen müssen.

Böses Erwachen

Junges Blut, hast ja Mantel, Stab und Hut. Trink und lass dich pfänden.

Nie den Verstand verlieren, man findet ihn in der Regel schmerzhaft am nächsten Tag.

In froher Erwartung

Bald hebt sich auch das Herbst an, die Kelter harret des Weines, der Winzerschutzherr Kilian beschert uns etwas Feines.

Dankbarkeit und Respekt sind angesichts guter Weine keine Schande.

Amnesie

Wie kam gestern ich ins Nest, bin scheint's wieder voll gewest? Drum

stoßt an probatum est: Heute wieder voll gewest!

Ein bei Alten Herren aber auch Aktiven manchmal vorkommender Geisteszustand, den man mit Demenz nicht zu verwechseln braucht.

Schließen möchte ich mit Johann Wolfgang von Goethe schließen:

Was sollen wir sagen zum heutigen Tag? Ich dünkte nur: Ergo bibamus! Er ist nun einmal von besonderem Schlag, drum immer auf's neue bibamus!

Er führet die Freude durch's offene Tor, es glänzen die Wolken, es teilt sich der Flor, es leuchtet ein Bildchen ein tolles, hervor:

D'rauf ist der Redner, der Toffi, jetzt ist es vorbei, so hoff'i!

Wir klingen und singen bibamus. –

Dixi!



Studienvielfalt an der FH Vorarlberg.

www.fhv.at

WIRTSCHAFT

BACHELOR

- Internationale Betriebswirtschaft
Vollzeit und berufsbegleitend

MASTER

- Accounting, Controlling and Finance
- Business Process Management
- International Marketing and Sales

TECHNIK

BACHELOR

- Elektrotechnik Dual
- Informatik - Software and Information Engineering
- Mechatronik - Maschinenbau
- Mechatronik Vollzeit u. berufsbegleitend
- Wirtschaftsingenieurwesen

MASTER

- Energietechnik und Energiewirtschaft
- Informatik
- Mechatronics

GESTALTUNG

BACHELOR

- InterMedia

MASTER

- InterMedia

SOZIALES

BACHELOR

- Soziale Arbeit
Vollzeit und berufsbegleitend

MASTER

- Soziale Arbeit

FH Vorarlberg
University of Applied Sciences



TMV: Oberländerkneipe 2016



Am 11. November 2016 feierten die vier Oberländer Verbindungen (K.Ö.St.V. **Bernardia Stams**, K.Ö.St.V. **Rofenstein Imst**, K.Ö.St.V. **Hertenberg Telfs** und die gastgebende Verbindung K.Ö.St.V. **Raeto-Romania Landeck**) in Landeck die alljährliche Oberländerkneipe.

Die Oberländerkneipe ist seit über 30 Jahren eine Institution im Jahresprogramm des TMV. Kaum eine andere Kreuz-Festkneipe kann auf eine längere Tradition zurückblicken und zeigt von Jahr zu Jahr ein so kräftiges und lebendiges Zeichen des Zusammenhaltes. Der Wahlspruch des TMV „In unitate firmitas“ ist bei uns im Tiroler Oberland kein leeres Wort.

Diese Tatsache wurde heuer auch von Seiten des TMV gewürdigt. Es war uns eine große Ehre, den Landesvorsitzenden des TMV ADir. RegR **Raimund**

Zettinig v/o Dr.cer. Hannibal, seinen Stellvertreter Dr. **Peter Brühwasser** v/o Dr.cer. Fatty, den Landesphilistersenior **Josef Sezemsky** v/o Dr. cer. Alexander, den Philisteramtsführer **Preet Bindra**, M.Sc. v/o Atze, den Landesprätor **Simon Casari** v/o Gabriel sowie den Chefredakteur des Fidibus DI (FH) **Stefan Siegele** v/o Mag. cer. Miraculix zu begrüßen. Dr. Hannibal hob in seiner Ansprache die Bedeutung der Oberländerkneipe hervor. Weiters verurteilte er die beleidigenden Kommentare in Sozialen Medien, welche sowohl gegen einzelne Kartellbrüder als auch gegen Verbindungen gerichtet sind und dem Prinzip Amicitia widersprechen, aufs Schärfste.

Trotz dieser ernsten Worte stand die Freude und Fröhlichkeit im Mittelpunkt. Die Vertreter der vier Oberländer Verbindungen sowie die Gäste

aus Tirol und Vorarlberg waren gut gelaunt, es wurde viel geredet, gelacht, und gesungen.

Lebendiger konnte das Wesen und die Tradition der Oberländerkneipe nicht dargestellt werden: Ein Treffen und gemeinsames Feiern von Couleurstudenten einer ganzen Region und über Generationen hinweg. Möge diese einmalige Kneipe noch lange bestehen und weiterhin künftige Kartell- und Bundesbrüder inspirieren. Ad multos annos, Bernardia, Rofenstein, Hertenberg und Raeto-Romania!

*Prof. MMag. Peter Leitl
v/o EB Herodot, Philistersenior RRL*

Dr. Gerhard Mayer Öffentlicher Notar



Erbrecht |

(Verlassenschaftsabwicklung, Testament, Erbverzicht u.a.)

Immobilienrecht |

(Übergabe, Schenkung, Kauf, Tausch, Treuhandabwicklung u.a.)

Familienrecht |

(Vorsorgevollmacht u.a.)

Gesellschaftsrecht |

Rechtsberatung |

Dr. Gerhard Mayer v/o Orest, ABB, BbW, RHL

Inselstraße 11 / Office am See | 6900 Bregenz | Österreich
Telefon 0 55 74/43 800 | Telefax 0 55 74/43 800-7
kanzlei@notar-mayer.at | www.notar-mayer.at

Sabatina James: Rettet christliche Mädchen in Pakistan!

Der Name Sabatina James ist ein Pseudonym. Sie war Muslimin. Als sie zur katholischen Kirche konvertierte, wurde ihr Leben bedroht. Seither ist ihr Aufenthaltsort geheim. Der Redaktion des Cluniers ist es gelungen, Kontakt zu ihr aufzunehmen. Wir veröffentlichen hier einen Spendenaufruf und hoffen, dass einige Bundes- und Kartellgeschwister ein paar Euro für einen guten Zweck spenden.

Politische Korrektheit muss besonders für uns darin bestehen, das bedrohte Christentum weltweit zu unterstützen.

Liebe Mitchristen,

möchten Sie nicht auch Menschen helfen, die wegen ihres christlichen Glaubens verfolgt werden? Als Konvertitin vom Islam zum Christentum habe ich es persönlich erlebt, was es bedeutet, wenn man für das Bekenntnis zu Christus verfolgt wird. Ich musste Gewaltdrohungen und Ausgrenzung erleiden, hin bis zu einem Leben im Schutz der Anonymität. Was ich selbst durchleiden musste, ist mir heute Antrieb, bedrängten Christen zu helfen.

Ganz besonders am Herzen liegen mir da die Mädchen aus armen christlichen Familien in Pakistan. Als Haushaltshilfen für islamische Dienstherrn werden sie oft sexuell missbraucht, misshandelt und manchmal sogar zu Tode gequält, ohne dass die Täter zur Rechenschaft gezogen werden. In unserer eigenen Zuflucht „Mary's Refuge“ haben wir bereits zwölf Mädchen vor Ausbeutung und auch sexueller Gewalt als kindliche Hausangestellte gerettet. Heute besuchen sie wieder die Schule, und liebevolle Christen helfen ihre seelischen Wunden zu heilen. In „Mary's Refuge“ finden Sie nicht nur Schutz, sondern können auch frei ihren christlichen Glauben ausleben.

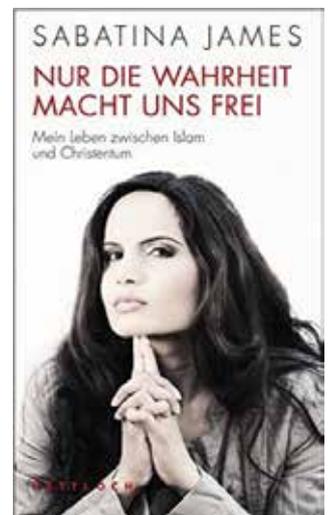
Ich würde mich sehr freuen, wenn die Not dieser Mädchen auch Sie berührt. Helfen Sie mit. Ihre Nächstenliebe in Form einer Patenschaft rettet Leben.

Mit Gottes Segen,

Sabatina



Sabatina James (re) mit einem pakistanischen Mädchen.



Die Bücher von Sabatina James sind im Buchhandel und im onlie-Handel erhältlich.

Bitte spenden Sie!

Sabatina e.V.
Bank für Sozialwirtschaft Köln
IBAN: DE89370205000001173200
BIC: BFSWDE33XXX

Informationen zu Sabatina e.V. finden Sie unter:
www.sabatina-ev.de
Wir freuen uns auf Sie. Schreiben Sie uns bitte unter:
info@sabatina-ev.de

oder postalisch an
Sabatina e.V.
Postfach 1607
34486 Korbach



Einweihung der neuen Kustersbergbude



v.l.n.r.: Bürgermeister Dipl. Ing. Markus Linhart v/o Glim, KBB, WSB, BBW, Verbindungsseelsorger P. Dr. Dietmar Gopp v/o Heile, KBB, WSB, R-J, Phx Mag. Reinhard Kaindl v/o Whiskey, KBB, R-D, x Laurin Riedlinger v/o Punsch, KBB.

Am Samstag, 8. Oktober 2016 wurde die neue Bude auf dem Berg Isel in Bregenz im Rahmen einer Messe von Verbindungsseelsorger Bbr. Pater Dr. **Dietmar Gopp** v/o Heile eingeweiht. Neben zahlreichen Philistern verschiedener Verbindungen war auch KBB-Bundesbruder Bürgermeister Dipl. Ing. **Markus Linhart** v/o Glim anwesend. Im Anschluss an die Einweihung gab es ein längeres Beisammensein mit Augustiner Fassbier und Weißwürsten.

Die Freundschaftsverbinding StV. Bregancea wurde mit an Bord geholt, sie darf die Bude regelmäßig benutzen. Die Mädchen der Bregancea wünschten alles Gute und spendierte einen Türvorhang in den Verbindungsfarben.

Alle Anwesenden waren der Überzeugung, dass die Kustersberg nun über eine der schönsten und größten Buden Österreichs verfügt.



VMCV-Landesverbandsschulung 2016 in Koblach

Die Landesverbandsschulung in Koblach war, wie schon in den letzten Jahren, sehr erfolgreich. Die Bilder wurden auf der Schlusskneipe am 28. Oktober 2016 gemacht.

Landesverbandsschulungsleiter: **Tim Stark** v/o Vic, KBB
Seminarleiterin: **Sophia Grassl** v/o Lupa, CLF
Prätoren: **Daniel Henss** v/o Asterix, CLF, **Verena Kloser** v/o Kiwi, BcB, RHL, **Laurin Riedlinger** v/o Punsch, KBB.
Köchin: **Sabine Müller** v/o Calypso, RHL.





„Semper paratus ad audiendam et alteram partem!“ („Immer bereit, um auch die andere Seite anzuhören!“)

Die kombinierten Wahlsprüche der St.V. Augia Brigantina und der K.S.M.M.V. Erentrudis Salzburg waren das Motto der Semesterantrittskneipe des Wintersemesters 2016/17, bei dem die beiden Verbindungen das Freundschaftsband tauschten.

Der gemeinsame Weg ev K.S.M.M.V. Erentrudis und ev St.V. Augia Brigantina nahm am Pennälertag 2007 in Salzburg seinen Ausgang. Bbr. Mag. Paul Christa v/o Römer, ABB, durfte als neu gewählter VMCV-Landesverbandsvorsitzender den PT 2007 in Salzburg besuchen, da der Vorarlberger Landesverband den darauffolgenden PT veranstaltete. Begleitet wurde er von einigen Philistern und zahlreichen Aktiven seiner Augia, wobei Bbr. Brian Köhn v/o Pitbull sicher der heimliche Star am PT in Salzburg war und den üblichen „Antifa“-Gegendemonstranten doch einiges Kopfzerbrechen bereitete.



Fsr. Mercedes, Aurora, Cordula am PT 2007 in Salzburg.

Am Sonntag beim Pennälertagsumzug befand sich Bbr. Römer im hinteren Bereich des Umzugs, da der Vorarlberger Landesverband immer am Ende des MKV-Block chargierte. Dabei fielen ihm drei junge Damen auf, ganz in schwarz gekleidet, mit dunkelblau-silber-hellblauer Schärpe, Cerevis und auffallend schönen Schlägern. Sein Interesse war geweckt, er ging auf die Damen zu, stellte sich vor und erkundigte sich nach ihrer Verbindung. Die Fsr. Andrea Stiller v/o Mercedes, Fsr. Theresa Haubner v/o Aurora sowie Fsr. Marie-Agnes Brandweiner v/o Cor-

vember zu ihrem 6. Stiftungsfest in Salzburg besuchen würden und er sich um die Mitreise mehrerer Chargiertenabordnungen und Kartellgeschwister aus Vorarlberg nach Salzburg bemühen würde. Es gelang ihm 8 Chargierte und einige Kartellgeschwister zur Mitreise zu motivieren.



Fsr. Mercedes, Cordula und Thalia beim 25. Stiftungsfest ABB.

Im Gegenzug besuchte die K.S.M.M.V. Erentrudis mit drei Chargierten und einigen Farbenschwestern das 25. Jubelstiftungsfest der Augia in Bre-



Bbr. Brian Köhn v/o Pitbull am Pennälertag 2007 in Salzburg.



6. Stiftungsfest ev KSMMV Erentrudis, 6 Salzburger Chargierten standen 8(!) Vorarlberger Chargierte gegenüber.

dula stellten sich als Mitglieder der Katholischen Salzburger Mittel- und Hochschul-Mädchen-Verbindung (K.S.M.M.V.) Erentrudis Salzburg vor, einer reinen Frauenverbindung, die 2001 in Salzburg gegründet worden war. Fsr. Mercedes berichtete Bbr. Römer, dass die Erentruden in Salzburg und auch im Rest Österreichs durchaus Akzeptanzprobleme hätten. Bbr. Römer sagte Fsr. Mercedes zu, dass die Augia sie auf jeden Fall im No-



K.S.M.M.V. Erentrudis am PT 2008 in Feldkirch mit Kbr. Mag. Dr. Rudolf Öller v/o Vitus.

genz, wobei bei diesem legendären Besuch nicht nur die ersten Zipfe getauscht, sondern die Chargierten der Erentrudis statt der geplanten 2 Tage insgesamt 4 Tage im schönen Bregenz am Bodensee blieben.

Ebenso freute sich Bbr. Römer mit seinen Bundesbrüdern riesig, dass eine große Abordnung der Erentruden ihn auf dem 66. Pennälertag 2008 in Feldkirch besuchten und mit



der Augia nach dem Festkommers den Titel „Verbindung des Jahres im MKV 2008/09“ rauschend feierten.

Beim Besuch des 7. Stiftungsfestes im November 2008 in Salzburg zeigten die neu geknüpften Kontakte schon



K.S.M.M.V. Erentrudis beim Publikationskommers ev St. V. Bregancea Bregenz, Februar 2009.

Wirkung. So fand die Augia einen überfüllten Kommerssaal und Chargiertenabordnungen aller Salzburger Verbindungen vor. Umso mehr freute



StV Augia Brigantina mit dem hohen x Bbr. Minirömer beim 13. Stiftungsfest EtS

sich Bbr. Römer, dass er die Erentruden als Kistenschinder unterstützen konnte.

Die Kontakte zu den Erentruden blieben auch in Vorarlberg nicht ohne Folgen. So beschloss die Augia im September 2007 die Gründung einer reinen Mittelschulmädchenverbindung im Raum Bregenz mit Schwerpunkt am Mädchengymnasium Sacre Coeur Riedenburg zu forcieren

und zu unterstützen. Dies war einer der Gründe, die im September 2008 zur Gründung der St.V. Bregancea Bregenz durch Ksr. Mag. *Silvia Öller* v/o Maus führte, wobei auch die K.S.M.M.V. Erentrudis beim Publikationskommers im Februar 2009 anwesend war.

Weitere gegenseitige Besuche bei den jeweiligen Stiftungsfesten und ein freundschaftliches Treffen beim Penälertag in Wien 2009 zeugten schon von fast freundschaftlicher Normalität.

Aus gesundheitlichen und familiären Gründen zog sich Bbr. Römer im Frühjahr 2010 für mehrere Jahre aus dem couleurstudentischen Leben zurück. Bei seiner Rückkehr im Frühjahr 2014 musste er feststellen, dass seine Bundesbrüder die freundschaftlichen Bande zur Erentrudis etwas einschlafen ließen, da die Augia und ihr Aktivenstand in ein Tal gerutscht waren und auch ein drohender Budenverlust alle Kräfte an das „Kerngeschäft“ banden.

Nachdem Bbr. Römer beim 31. Stiftungsfest zum neuen Philistersenior gewählt worden war, kündigte er bei seinem ersten Auftritt an, zu versuchen, die freundschaftliche Bande zur K.S.M.M.V. Erentrudis wieder zu aktivieren und hoffte auf Verständnis der Salzburger Farbenschwestern.

Er versuchte Kontakt zum Philisterchargencabinet bzw. Chargen-

cabinet herzustellen und es gelang ihm, mit der hohen x Fsr. *Viktoria Wimmer* v/o Medea Kontakt aufzunehmen. Er war überwältigt von den freundschaftlichen Worten, die ihm entgegengebracht wurden und dass die Augia in Salzburg bei Erentrudis nicht in Vergessenheit geraten war. Eine ansehnliche Abordnung der Augia wurde nach Jahren der Funkstille



Fsr. Martina Jöbstl v/o Ophelia bei der Festrede 32. Stiftungsfest ABB.

im November 2014 in Maria Plain in Salzburg beim 13. Stiftungsfest mit offenen Armen aufgenommen.

Die Rückkehr der Augia nach Salzburg war ein voller Erfolg und Bbr. Römer schwor sich, dass diesmal die Bande nachhaltiger geknüpft werden sollten. So besuchte er mit einigen Bundesbrüdern der Augia bzw. Augo-Nibelungia (der Mehrerauer Hochschulverbindung) die Abschlusskneipe des Wintersemesters 2104/15. Ein hochinteressantes Gespräch mit Fsr. *Martina Jöbstl* v/o Ophelia, der jüngsten Landtagsab-



Freundschaftsbandtausch EtS-ABB im Rahmen der Semesterantrittsphilisterkneipe 2016



li.: Fsr. Amelie und Briseis beim 33. Stiftungsfest ABB, re.: Fsr. Brie und Festrednerin Tullia in der Corona.



Oberstaatsanwältin Fsr. Mag. Karoline Edtstadler v/o Calliope.

geordneten Österreichs und damals gerade Kassier der Erentrudis-Aktivitas, sagte Bbr. Römer zu als eine beeindruckende Festrednerin auf dem 32. Stiftungsfest der Augia im April 2015. Sie wurde von einer stattlichen Abordnung ihrer Bundesschwestern nach Bregenz begleitet.

Weitere gegenseitige Besuche im Sommersemester, sowie ein fantastischer Pennälertag 2015 in Salzburg, beim dem die Erentruden eine tragende Rolle spielten und zur großen Freude der Augia beim Umzug und beim Festkommers im Salzburg-Block mitchargierten, und der Besuch beim 14. Stiftungsfest im November 2015 vertieften die Freundschaft weiter. Im Februar 2016 chargierte die K.S.M.M.V. Erentrudis erstmals wieder nach längerer Zeit beim 7. Stiftungsfest ev St.V. Bregancea in Bregenz. In der Corona kam es zu interessanten Gesprächen mit der hohen Philisterseniora Fsr. *Nora Berghammer* v/o Tullia. Am nächsten Tag trafen sich die Vertreter von Augia und Erentrudis zu einem gemeinsamen Brunch im Restaurant Gebhardsberg und es kam zu einem intensiven Erfahrungsaustausch über die gemeinsamen Bande.

Beim 33. Stiftungsfest stellte der hohe Philistersenior gemeinsam mit der Aktivitas am Cumulativconvent der Augia den Antrag auf ein Freundschaftsabkommen mit ev K.S.M.M.V. Erentrudis Salzburg. Der Antrag wurde vom Cumulativconvent der Augia angenommen.

Der Festkommers des 33. Stiftungsfest der Augia fand auf dem Bodenseeschiff „Alpenstadt Bludenz“ statt und einer der Höhepunkte war die Festrede der hohen Philisterseniora Fsr. *Nora Berghammer* v/o Tullia, die großen Anklang fand.

Zur Freude der Augia fiel auch in Salzburg beim Cumulativconvent ev K.S.M.M.V. Erentrudis eine Woche später das Votum zu einem Freundschaftsabkommen positiv aus und einem Freundschaftsbandtausch stand nichts mehr im Weg.

Bei der Antrittskneipe WS 2016/17, die unabhängig vom Freundschaftsabkommen vom hohen Philistersenior Bbr. Römer und der hohen Philisterseniora Fsr. Tullia schon zuvor als Philisterkreuzkneipe verabredet worden war, war es soweit: am 17.9.2016 im wunderschönen Rahmen des großen Kneipsaales auf der Bude ev K.S.H.V. Lodronia konnten die beiden Philisterseniores die Freundschaftsbande „amtlich“ machen und der hohen EtS-x Fsr. *Konstanze Schiestl* v/o Aglaia sowie dem hohen ABB-x Bbr. *Patrick Christa* v/o Minirömer das jeweils andere Band verleihen sowie Freundschaftsurkunden und Erinnerungszipfe tauschen. Auch die Conchargierten waren mit pro-meritis-Bandträger Bbr. Prim. Dr. *Etienne Wenzl* v/o Amfortas, ABB et mult. und der hohen Philisterkassier Fsr. *Agnes Schöchel* v/o Athena sehr prominent besetzt.

So war es für die Augia schon fast selbstverständlich mit einer ansehn-

lichen Abordnung am 11./12.11.2016 zum 15. Jubelstiftungsfest „ihrer“ Erentruden als frischgebackene Freundschaftsverbinding anzureisen. Ergänzt wurde die Augia-Abordnung von den Chargierten ev Altmehrerauer Akademikerschaft Augo-Nibelungia sowie einer Chargierten ev StV Bregancea. Dabei konnte die Augia mit Oberstaatsanwältin Fsr. Mag. *Karoline Edtstadler* v/o Calliope, EtS, seit Mai Mitarbeiterin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg, wieder eine beeindruckende Festrednerin für das kommende Stiftungsfest gewinnen.

Mag. *Paul Christa* v/o Römer,
ABB-Phx

Fundstück:

Artikel 1299 des heute noch gültigen Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuches (ABGB) aus dem 19. Jahrhundert: „Wer sich zu einem Amte, zu einer Kunst, zu einem Gewerbe oder Handwerke öffentlich bekennet; oder wer ohne Noth freywillig ein Geschäft übernimmt, dessen Ausführung eigene Kunstkenntnisse, oder einen nicht gewöhnlichen Fleiß erfordert, gibt dadurch zu erkennen, dass er sich den nothwendigen Fleiß und die erforderlichen, nicht gewöhnlichen, Kenntnisse zutraue; er muß daher den Mangel derselben vertreten.“

...da können einige „Bildungsexperten“ nur hoffen, dass dieser Paragraph keine strafrechtliche Verfolgung nach sich zieht.

Kommentar: Ceterum censeo

Liebe Kartellgeschwister, könnt Ihr Euch noch an die Antrittsrede unseres hohen Kartellvorsitzenden in Salzburg erinnern?

Voller Tatendrang und echt guter Visionen war sie und führte auch bei so manchen Gruppierungen zu tosendem Beifall. Speziell der Hinweis „der MKV wird in Zukunft so richtig rocken“ klingt mir heute noch in den Ohren.

Was ist passiert? Was ist geschehen? Ist seither was geschehen?

Vom „Rocken“ ist nichts zu hören oder gar zu spüren! Hat man noch nicht die richtige „Rockband“ beisammen, fehlt das nötige Instrumentarium, ist es vielleicht gar nur bei der Ankündigung geblieben oder gingen die Wellen des Aufbruchs

nicht durch die Tunnelröhren des Arlbergs? Vielleicht aber bekommen wir hier im Ländle ganz einfach nichts mit?

In Wien hingegen hört und liest mancher Dinge, die weder gesagt noch geschrieben wurden! (siehe Leserbrief von Kbr. Dr. cer. Tacitus).

Aber wie sagte schon Josef Weinheber so schön:

S'wa ned Wien, waun ned durt, wo ka Gfret is ans wuad.

Weu des Gfret ohne Grund gibt uns Kern, hoit uns g'sund!

Heil VMCV!

Euer Cato*

* unter dem Pseudonym „Cato“ schrieb und schreibt: Franz WODNI v/o Augustus (KRW/RHL/SCO)



Wird der MKV eines Tages doch rocken? (Bild: KBB-Hardrockkneipe Jänner 2014)



S i e g b e r g b a l l

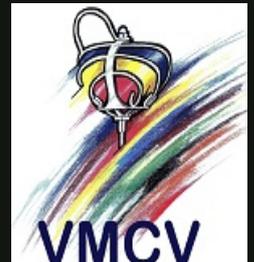
am Donnerstag, 5. Jänner 2017

Der einzige Couleurball Vorarlbergs
Das Ballereignis im
Hotel Martinspark Dornbirn

Die KMV Siegberg Dornbirn,
der Vorarlberger Mittelschüler Cartellverband (VMCV)
und der Altherrenlandesbund im ÖCV
geben sich die Ehre einzuladen.

Ab 19.30 Uhr Sektempfang, für schwungvolle Tanzmusik sorgt die Tanzband „Notnagel“, bei der Tombola werden attraktive Preise verlost. Mit jedem gekauften Los wird eine soziale Aktion unterstützt.

Kartenvorverkauf vom 12.12.2016 bis 04.01.2017 in allen Vorarlberger Sparkassen, Raiffeisenbanken und bei LändleTicket. Tischreservierungen bis einschließlich 04.01.2016 unter 0650-2841988 (Stephan Türtscher v/o Oktavian) erbeten.



Bundesbrüder Vater & Sohn auf einer Harley-Davidson



Hit the road, Rockers! 2.000 km auf einer Harley Davidson durch Nevada und Kalifornien. Der Chefredakteur mit seinem „Bundesbruder Sohn“ auf dem Pacific Coast Highway (Sept/Okt. 2016).

Der amerikanische Hollywoodstar **Morgan Freeman** sagte einmal: „Ich weiß, dass Träume nur dann in Erfüllung gehen, wenn man selbst etwas dafür tut.“ Mein Alter, in dem laut Udo Jürgens das Leben beginnt, veranlasste mich, einen Jugendtraum in Erfüllung gehen zu lassen. Nachdem ich die **Golden Gate** Brücke schon dreimal überquert hatte, davon einmal zu Fuß, fehlte mir nur noch die Überquerung mit einem Motorrad. Genauer: mit einer **Harley-Davidson**. Die Idee wurde von einigen

Freunden für etwas verrückt gehalten, aber in der Jugend und ab einem bestimmten Alter sind Verrücktheiten aller Art erlaubt.

Meine mir angetraute Kartellschwester **Silvia v/o Maus** traute der Sache nicht so recht, also nahm ich meinen Sohn, Bundesbruder **Roland v/o Schnitt**, mit. Die Reise begann in **Las Vegas**, der verrücktesten Stadt unter der Sonne. Einen Tag lang marschierten wir von Hotel zu Hotel und stellten fest, dass sich Las Vegas in den letzten 20 Jahren enorm verändert hat. Aus einer lockeren Ansammlung von Casinos und Geschäften ist eine grelle, sehr teure und monströse Stadt geworden, in der man sein Geld im Handumdrehen loswerden kann. Filme wie „Ocean’s Eleven“, „Hangover“, „Last Vegas“ und andere zeigen das Glitzern der Stadt. Nur die Touristen sehen auch die armen Teufel in den Casinos, die ihre letzten Dollars verspielen.

Am Abend vor der Abfahrt holten

wir, sechs Motorradfahrer aus Deutschland und Österreich, unsere Maschinen bei „Eaglerider“ ab. Ich nahm mir eine **Harley-Davidson Electra Glide Ultra** mit 1,7 Liter Hubraum und 90 PS. Die Maschine hatte einen besonders komfortablen Rücksitz. Bundesbruder Sohn sollte die folgenden 2.000 Kilometer einigermaßen bequem überstehen. Im Hotel trafen wir auf den Rest der Truppe, Reiseleiter Don und zwölf Fahrer, die schon eine Woche unterwegs waren.

Am nächsten Morgen starteten im Hotel „**Planet Hollywood**“ insgesamt 19 Maschinen, dreizehn „Harleys“ und sechs „Indians“. Das kumulierte Startgedröhn war gewaltig.

Schon bevor wir das **Death Valley** erreichten, schüttelten uns heftige Böen durch. Im „Tal des Todes“ kamen noch rund 40 Grad Hitze und Sandstürme dazu. Das Death Valley ist kein kleines Seitental, sondern eine Ansammlung mehrerer Täler, jedes größer als das Rheintal.

Die Hitze ließ den Verbrauch von Trinkwasser sprunghaft ansteigen. Zum Glück hatte Ralf, der im Van das



Tankstop am Eingang zum „Death Valley“.



Das ist der Wilde Westen: Die endlosen Weiten der Wüste von Nevada.

Schlusslicht der Truppe bildete, Unmengen davon auf dem Anhänger.

Die Sonne stand schon tief, als Don ganz vorne Gas gab. Die Tachonadel meiner Harley kletterte bis auf 90 Meilen pro Stunde (145 km/h). Don, unser Reiseleiter, wollte noch vor Einbruch der Dunkelheit den kleinen Ort **Mammoth Lake** in der kalifornischen **Sierra Nevada** erreichen. Vor dem Hotel gab es, so wie jeden Abend, Bier für alle. Auf die Frage, wie es mit den Tempolimits und dem Alkoholverbot in der Öffentlichkeit aussieht, meinte Don cool, dass wir in Kalifornien seien. Die Sache kümmere hier niemanden, solange wir nicht randalierten oder den Verkehr behinderten.

Der nächste Tag führte uns bei strahlendem Sonnenschein durch die Urmutter aller Nationalparks, den weltberühmten „**Yosemite**“. Er ist bekannt für seine von Eiszeitgletschern abgeschliffenen Granithänge. Unsere Lodge am Boden eines engen Tals hatte eine besonders interessante Lebensqualität zu bieten: Kein Internet und kein Mobil-Telefonnetz.

Der dritte Tag führte uns durch Kornfelder und Obstgärten in Richtung **San Francisco**. Die Temperatur stieg kontinuierlich bis über 40 Grad. Die Hitze und der Stop-and-go Verkehr vor der Bay-Bridge zerrten an den Nerven. Den folgenden fahrfreien Tag nutzten wir zu einer ausgiebigen Besichtigung.



Viva Las Vegas! Links das „Bellagio“, bekannt aus dem Film „Ocean’s Eleven“. Rechts das berühmte „Caesar’s Palace“, berühmt nicht erst seit dem Film „Hangover“.



Abendlicher Aufstieg in die Sierra Nevada. Mammoth Lake liegt in 2.600 Metern Höhe.



Durch San Francisco kann man nicht einfach gehen. Die Stadt muss erklettert werden.



Der „Half Dome“, ist das Wahrzeichen des Yosemite Nationalparks.



Santa Barbara Beach am Pazifik. Das Startgebrüll von 19 schweren Maschinen ist unbeschreiblich.

San Francisco ist eine bemerkenswerte Stadt mit hoher Lebensqualität. Es gäbe viel über die Stadt zu erzählen. Man muss aber mindestens zwei Dinge gesehen bzw. absolviert haben, um sagen zu können, dass man hier war: Pier 39 am Hafen und die Seilzugstraßenbahn „Cable Car“. Wir fuhren zusätzlich mit der Fähre nach Alcatraz und sahen uns das härteste Hochsicherheitsgefängnis Amerikas an. Hier saßen bis 1963 die schlimmsten Verbrecher der USA, darunter auch Machine Gun Kelly und Al Capone.

Der folgende Tag begann mit der zweimaligen Überquerung der **Golden Gate Bridge**. Es war ein grandioses Erlebnis, zumal ein Jugendtraum in Erfüllung gegangen war. Es folgte

die Fahrt über eine der landschaftlich schönsten Straßen der Welt, der **US-Highway Nr.1**, genannt auch „**Pacific Coast Highway**“.

Auf Wunsch ging Reiseleiter Don diesmal etwas vom Gas, damit nicht nur die Beifahrer, sondern auch die Fahrer die schöne Landschaft genießen konnten. In der Nähe von **Monterey** fuhren wir durch die Rauchschwaden eines gewaltigen Waldbrandes. In allen Hotels hingen Plakate, mit denen zum Wassersparen aufgerufen wurde. Dieses Jahr zählt zu den trockensten in der Geschichte Kaliforniens. Ein Abstecher in den **Redwood** mit seinen Baumriesen kurz vor Los Angeles rundete unsere Reise ab.

Zweitausend Kilometer auf einer Harley-Davidson bei Temperaturen zwischen 5 Grad in den Bergen und über 40 Grad am Highway Nr. 1 waren keine Erholung. Es war aber ein phantastisches Erlebnis, ein Abenteuer der Extraklasse.

Die flotte und unfallfreie Easyrider-Tour endete mit einer fröhlichen Party bei „Eaglerider“ im Stadtteil Inglewood neben dem internationalen Flughafen von Los Angeles. Die Bundesbrüder Chefredakteur Vater und Beifahrer Sohn kamen wohlbehalten wieder zu Hause an.

Es war ein schönes und aufregendes Vater-Sohn-Bundesbrüder-Abenteuer, unvergesslich für beide.

Vitus, CR



Die letzten Meilen vor Los Angeles.



Die Universal-Studios in Hollywood.



Schlussparty: Reiseleiter Don mit seinen zwei „Eagleriders“ aus Österreich.

Personalia/Diverses



Vorarlberger Kartellgeschwister zu Besuch auf der Kreuzensteinbude im September in Wien. V.l.n.r.: Alt-KVV **Helmut Wagner** v/o Kyros, Alt-LPhx **Franz Wodni** v/o Augustus, Clunier-Chefredakteur und Alt-LPhx **Rudolf Öller** v/o Vitus, **Roland Öller** v/o Schnitt, **Silvia Öller** v/o Maus, KRW-x **Gregor Stadlmüller** v/o Gandos.



Kürzlich folgte Kbr. **Raphael Wichtl** v/o Gaius, KBB, A-I, LAbg **Julian Fässler** als Obmann der Jungen Volkspartei Vorarlbergs. Beide sind auch Mitglieder des Vorarlberger Aktionskomitees „Pro Gymnasium“. Vlnr: LVV **Pascal Kloser** v/o Stempel, KBB, WSB; BM **Sebastian Kurz**; **Neci Gönyay**; **Raphael Wichtl** v/o Gaius, KBB, A-I; LH **Markus Wallner**, CLF; **Ayse Sanlialp**; ELVV **Wolfgang Türtscher** v/o Dr. Swing, CLF, KBB, Le; Lx **Matthias Eberhard** v/o Fenrir, KBB; LPhx **Jörg Zimmermann** v/o Schorsch, WSB, KBB et mult.



Wechsel im Eishockeyverband Vorarlberg. **Gerold Konzett** v/o Dr. cer. Plus, CLF, WMH (li), übergab die Funktion an RA **Dr. Andreas Fussenegger** v/o Süoss-larschnitz, SID, Rg (re).

Geburtstage:

50:

Ing. **Manfred Bischof** v/o Mostfass, 16.1.1967.

55:

Dr. **Ulrich Nachbaur** v/o Dr. cer. Snorre, 22.2.1962.

75:

Dipl.-Ing. **Joachim Sinz** v/o Romeo, 24.12.1941

Dkfm. Dr. **Joseph A. Dreier** v/o Spund, 9.2.1942

FA Dr. **Armin Elsässer** v/o Wotan, 3.4.1942



Mag. **Christof Kurzemann** v/o Toffi, Le, Vorsitzender des AHLB-Vorarlberg im ÖCV, erhielt anlässlich der Leopoldskneipe seiner KÖHV Leopoldina Innsbruck am 19.11.2016 in Anerkennung seiner Verdienste um die Verbindung und den Verband das Band Leopoldinas Dank. Laudator war OStR Mag. **Christof Dünser** v/o Stieglitz, Le.

Wir trauern um:

Dr. **Werner Schierle** v/o Schlöck, Jahrgang 1936, praktischer Arzt i.R., Urphilister der AV Austria Innsbruck, Ehrenphilister der K.M.V. Sonnenberg Bludenz, verstorben am 9.11.2016.

Dr. **Josef Fußenegger** v/o Bull, Jahrgang 1945, Richter i.R., Urphilister der AV Raeto - Bavaria Innsbruck, verstorben am 10.11.2016.

Dr. **Georg Hinteregger** v/o Geigei, Jahrgang 1929, Gemeindegärtner i.R., Urphilister der AV Raeto - Bavaria Innsbruck, verstorben am 11.11.2016.

Med.R. Dr. **Johann Schuler** v/o Krach, Jahrgang 1922, praktischer Arzt i.R., Urphilister der AV Raeto - Bavaria Innsbruck, verstorben am 22.11.2016.

Dr. **Erwin Kräutler** v/o Perkeo II, Le, langjähriger Bischof der brasilianischen Amazonasdiözese Xingu wurde am 25.9.2016 mit dem „Memminger Freiheitspreis“ ausgezeichnet. Der Memminger Freiheitspreis erinnert an die im März 1525 von der Kramerzunft der damaligen Reichsstadt abgefassten „Zwölf Bauernartikel“. Sie gelten als erste demokratische Verfassungsurkunde auf deutschem Boden. Mit dem Preis werden seit 2005 Persönlichkeiten ausgezeichnet, die sich für Freiheit, Recht und Gerechtigkeit sowie gegen Machtmissbrauch einsetzen.



Mag. Dr. **Rudolf Öller** v/o Vitus, KBB, CLF et mult., erhielt am 16.11.2016 vom Roten Kreuz die goldene Verdienstmedaille mit Lorbeerkranz für über 100 Blutspenden und eine Dankesurkunde für zahlreiche von ihm in Bregenz organisierte Schüler-Blutspendeaktionen.

**IDEOLOGIEN
DIE DUNKLE SEITE DER INTELLIGENZ**


Clunier 3/2016.

Hoher Chefredakteur,
lieber Vitus!

Vorerst Dank für die stetige Zusendung des immer interessanten, manchmal auch amüsanten „Cluniers“. Mit seinen vielfältigen Inhalten, besonders deinen spitzfedrigen Kommentare zu sozialen und politischen Phänomenen ist das Blatt auch in Wien sehr geschätzt! Herausragend der Artikelreigen „Ideologie“!

Und dann der Artikel der Brüder Pöttlinger über Nordkorea. Kann Gehirnwäsche im Zielland so rasch und umfassend wirken? Haben die Schilderungen seriöser Medien über die Unterdrückung, KZ-Verwahrung, Folter und Ermordung von politisch nicht genehmen Personen, vor allem aber Christen, die beiden Kartellbrüder nicht erreicht?

Laufen die grausamen und bewegenden Erklärungen von „Kirche in Not“ und „CSI“ denn vollkommen ins Leere? Dort, im so „schönen und angenehmen“ Nordkorea wird der Besitz einer Bibel mit dem Tod bestraft!

Und die zwei fahren hin, lassen sich mit einer der Regime-Schergen abphotographieren, schwafeln vom Essen, Sichtachsen und den glücklichen, elegant gekleideten Leuten und besorgen damit (ich will annehmen nur unbedarft) das Propagandageschäft dieses verbreche-

Leserbriefe

rischen Regimes welches die Welt mit Kernwaffen bedroht!

Und, zusätzlich: der „Clunier“ verbreitet das auch noch kommentarlos. Verwunderte, nichtsdestotrotz herzliche Grüße aus Wien!

Dein

Dkfm. F.H.Grohmann
v/o Marlborough, OCW, Rd
Mail: grohmann@chello.at

Sehr geehrter Herr Dr. Öller,

als Gattin eines Ihrer Cartellbrüder habe ich Zugang zu Ihrer Zeitschrift „der Clunier“ und erlaube mir schärfste Kritik zumindest an einem Kapitel der letzten Ausgabe (3/2016) zu üben, vor allem, weil sich die Artikel dieser Zeitung auch an Jugendliche wenden.

In den Themenschwerpunkt „Ideologien“, deren Beiträge ja ihrem Blog entnommen wurden - daher auch keine Autorenangaben - wurde auch ein Kapitel „Der Neid auf den Westen“ eingebaut. Abgesehen davon, dass ich mir die Frage stellen muss: „Neid“ als Ideologie“?, meine ich, dass die angebenen Fakten offensichtlich aus irgendwelchen dubiosen Internetforen oder - Seiten entnommen wurden.

Dieses Elaborat ist an Primitivität, historischer Ignoranz und eurozentristischer Überheblichkeit kaum mehr zu überbieten. (Eurozentrismus war und ist übrigens auch eine Ideologie mit katastrophalen historischen Folgen, besonders für die Nichteuropäer).

Wenn so manches Wissen über außereuropäische Länder und Kontinente in unserem Bildungskanon nicht vorkommt, heißt das noch lange nicht, dass es dieses nicht gibt. Sogar ein kurzer Blick in seriöse Internetseiten hätte genügt, diesen Artikel in dieser Form und Verkürzung ad absurdum zu führen. Das Schlimmste aber ist die Konklusion: „Die Liste ist unvollständig, zeigt aber die geistige Überlegenheit Europas, die der Grund für den Neid auf den Westen ist“.

In Ihrer Verantwortung wäre es gelegen gewesen, sorgfältiger auszuwählen. Was bezwecken Sie eigentlich mit diesen äußerst fragwürdigen Darstellungen?

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Gerda Oelz

Ps.: Mein Mann, D.I. Armin Oelz, schließt sich übrigens dieser Kritik vollinhaltlich an!

Der CLUNIER 3/2016:

- 1) Ideologie, p. 16 sqsqsqu.
- 2) Catos Kommentar p. 15

1) Mein Verhältnis zum CLUNIER ist - wie einige Leser wissen dürften - ein zwiespältiges: so sehr ich machen seiner couleurstudentischen Auffassungen mit Skepsis gegenüberstehe, so sehr schätze ich die grundsätzliche weltanschauliche und politische Ausrichtung, insbesondere die wertvollen Beiträge zur bildungspolitischen Diskussion in Österreich. Als ich die Ausgabe 127, 3/2016, vom September a.c. erhalten und durchstudiert hatte, rief ich noch am gleichen Tag den Chefredakteur, Kartellbruder und Berufskollegen OStR Prof. Dr. Rudolf Öller v. Vitus, an, um ihm zu dieser Meisterleistung zu gratulieren.

Noch nie habe ich die totalitären Ideologien des 20. Jahrhunderts (Kommunismus, Nationalsozialismus) und den neu aufflammenden Islamismus des 21. Jahrhunderts auf gerade zehn (!) Seiten so kompakt und trotzdem detailreich dargestellt gelesen. Als langjähriger Lehrer schätze ich daran vor allem die methodische und didaktische Qualität dieses Textes. Er eignet sich bestens, um unseren jungen Aktiven die historische Entwicklung dieser für das Verständnis der Gegenwart bedeutsamen Zeit zu vermitteln. Darum habe ich auch uno actu gebeten, mir einige Exemplare der Ausgabe zur Weitergabe an Interessierte zuzuschicken (was inzwischen geschehen ist).

Für mich zwei Premieren: eine unmittelbare fernmündliche Danksagung und die weitere Verwendung der Ausgabe für pädagogische Zwecke.

2) Es fehlte etwas, gäbe es nicht den üblichen Rülpsen gegen die Verbindungszeit-schrift meiner Urkorporation, das BORUSSENECHO, diesmal ausgestoßen von Kb Franz WODNI v Augustus (Kreuzenstein! – wer sonst?). Daß dieser Pseudo-Cato seine banalen Glossen fortzusetzen gedenkt, ist eine ernste Drohung.
Mit farbstudentischen Grüßen

**Mag. Heinrich Kolussi v. Dr. Tacitus
(BORUSSIA; FRANCO- BAVARIA)**

Lieber Vitus,

Vorab ein Kompliment für den aktuellen Clunier 3/2016. Insbesondere für den Artikel zu den Ideologien.

Dazu folgende Gedanken.

Die mittlerweile unerträgliche „Politische Korrektheit“ weicht, zumindest im Clunier, einer sachlichen Auseinandersetzung mit den wichtigsten Ideologien der Geschichte und lässt dabei auch den Islam nicht aus. Und dieser muss sich dabei Kritik gefallen lassen, genau so wie jede andere Ideologie/Religion auch.

Die „Kairoer Erklärung“ ist das beste Zeugnis dafür, dass auch der offizielle Islam der Scharia und der Gesamtheit aller Suren des Koran alles unterordnet - auch wenn die Scharia und viele Suren den Menschenrechten und Grundsätzen der Demokratie widersprechen.

Auch ohne Blick in die Kristallkugel bin ich mir sicher, dass auch beleidigte und wütende Reaktionen auf diesen Artikel bei der Redaktion des Cluniers einlangen

werden. Denn jede Kritik, jede sachliche Auseinandersetzung mit dem Islam ist ja „rechts“, „femdenfeindlich“ und „rassistisch“.

Vielleicht verhindern genau diese Reaktionen, dass sich Muslime selbst mit dem Islam kritisch auseinandersetzen und (hoffentlich) irgendwann der „Kairoer Erklärung“ die Ratifizierung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, EMRK etc. folgt.

Ich denke, dass die Muslime selbst am meisten davon profitieren würden.

Liebe Grüße,

**Mag. Christian Schmid v/o Caligula,
R-B, KBB**



ein Unternehmen von **illwerke vkw**

Vorarlbergs Strom- und Erdgasnetz. Mit Sicherheit bestens versorgt

Fortschrittlichste Technik und engagierte Mitarbeiter sorgen für einen zuverlässigen und preisgünstigen Netzbetrieb auf höchstem Niveau. Weitere Informationen auf www.vorarlbergnetz.at

Energiezukunft gestalten.

Vorarlberg Netz

illwerke vkw

2017
*Rudolfina
Redoute*

Faschingsmontag

27. Februar

Wiener Hofburg



*www.
rudolfina-
redoute.at*